Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihr is sou lâd um mi', —
und mir um sie.

130.

Wiə muaß es dènn sein,
dàß du mi' niemar mågst,
dàß du in wèg und stèg
lei zuə mir nit dərfrågst?

131.

Wànn der monat schêan scheint,
und die stêrnlan glîtz·n,
dà sîg· i' mei˜ diəndl
ba'n fènstar sîtz·n.

132.

Bist a schêan·s diəndl du,
muaßt an schêan buəb·n hàb·n,
bin àll·s z·weni' schêan für di',
hàn·s schoun g·hêrt sàg·n.

133.

Schêan blau is der himmel,
und schêan hêll sein die stêrn·,
d·rum hàm die buəb·n
die schêan· diəndlan sou gêrn.

134.

Und wànn·s wèttert, wànn·s dûnnert,
wànn die blîtzlan zûck·n, (∪ –)
dà mêcht· i' mei˜ diəndl
an's hêrzl drûck·n. (∪ –)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *i' ·s*, ich es. Solch ein pleonastischer Gebrauch des *es*, der schon im Mittelhochd. in ähnlicher Weise begegnet (vgl. Grimm, IV, 222), ist in oberdeutschen Mundarten nicht selten. Vgl. unten 4. 86.
2. *g·schnîb·n*, geschneiet; Ptc. Prät. des mundartlich, wie das mhd. snîwen, noch stark gebeugten *schneiwen*, *schneib·n*; ebenso 21. 87. Vgl. Schm. III, 480. Z. III, 240, 3, 12. – *hiaz*, jetzt; unten 8. 84. 89; adj. *hiəzig*, 112. Z. IV, 537, I, 1. — *ma*, man. — *ummar*, umher, herum; Z. III, 174, 200.
3. *einarrèd·n*, hineinreden; Z. III, 193, 133. — *varwir·n*, verwehren, verbieten, hindern. „Für das ähnlich lautende hochd. „verwirren" werden Umschreibungen oder andere Ausdrücke gebraucht; wie z. B. vom Garn: *varrid·n*." St. — Vgl. Schm. III, 54: *reiden*, st. Vb., wenden, drehen, flechten; ags. vrîdhan, mhd. rîden. — *zuəbəbaß*, eine adverbiale Steigerung nach mhd. Weise (Grimm, III, 214) durch angehängtes *baß*, besser, wie noch das veraltete *fürbaß*. Schm. I, 205. — *zuəbə*, *zuəwə*, d. i. zu-her, herzu.
4. *diəndl*, n., Dirne, Mädchen, Geliebte; Z. III, 172, 16. — *tân*, neben *tuən*, Infin., thun (unten 109. 113. 119. Schm. I, 419), hier als Subst. das Benehmen; ebenso: 6. — *kreimt*, d. i. *g·reimt*, gereimt, passend, angenehm; vgl. unten 5.
5. *àlma-wâßerln*, pl., Alpenwässerchen, d. i. Quellen, Bäche, Seen etc. auf der *àlm*, Alpe (unten 8. 21. 24. 30. 103. 125). — *hâter*, *hoater*, heiter, hell. — *stàdta'-diəndlan*, pl., Städter-Mädchen.
6. *wernt*, (sie) werden, wie mhd. werdent. – *â'*, auch. — *g·roi·n*, gereuen. — *allân*, allein.
7. *hâkla*, heikelig, wählerisch; Z. II, 514.
8. *aufəjauz·n*, hinaufjauchzen (Z. III, 114), steht hier für *brent·ln* (Z. III, 470. IV, 495 u. unten 97), wobei das Jodeln und Jauchzen wesentlich ist. — *sâkrisch*, ver-

wünscht, verflucht; ebenso 12; auch *sîkrisch* (s. 9); Z. III, 185, 32. 523, 47. V, 103, 1. — *hèbang*, f., Hebamme. „An einem Orte hörte ich auch *ânkele* in derselben Bedeutung.“ St.

9. *mènschar*, pl. v. *mènsch*, n., = *diəndl*, Geliebte. — *brènt·lfènstar*, n., das Fenster, durch welches der Bursche zum nächtlichen Besuche der Geliebten einsteigt; s. oben zu 8.

10. *fêrt·n*, im vorigen Jahre (Z. II, 341), wie *hoier*, aus mhd. hiure (d. i. ahd. hiû jârû; Z. II, 137), in diesem Jahre, heuer.

11. *lâb*, n., Laub. — *alldərla*, allerlei. — *hån*, (ich) habe; ebenso: 29. 31. 34 etc. Z. V, 104, 26. — *traut*, Ptc. ohne ge- (vgl. 25. 105), getraut; Z. I, 226.

12. *ummarschmir·n*, herumschmieren, jedem Mädchen schön thun, jeder Schürze nachlaufen; Schm. III, 474.

13. *drâh·*, (ich) drehe. — *glei'*, (so)gleich, schnell. — *ummadum*, um und um. — *râch·*, (ich) reiche.

14. *aufe*, hinauf. — *lei*, nur, blos; eben, halt; ebenso: 17. 26. 34. 40. 58. 85. 110. 126. 130; Z. III, 309. Vgl. auch Jac. Grimm in Pfeiffer's Germ. III, 48. — *is sêge*, das solche, ein dergleichen; unten 51. 57. Schm. III, 183. — *is*, das; unten 60. 61. 72. 105; Z. IV, 553, 1. — *èntar*, eher; Z. II, 339. V, 217. Schm. I, 3.

16. *lâdig*, leidig, leidvoll, betrübt; Schm. II, 436. — *wêr'*, (ich) werde: unten 29. 39. — *aufnèmen*, dingen.

17. *schmeid*, f., Muth; Z. III, 174, 204. — *àlbang*, d. i. allewege, immer; Z. III, 207, 28. IV, 61.

19. *wânst*, weinst. — *i' gê einspannen*, ich bin im Begriff einzusp.; vgl. Z. III, 328.

20. *trâzn*, *tratz·n*, *trätz·n*, necken; Z. IV, 448.

21. *senndrin*, f., s. Z. II, 567, 53. — *schwàlm*, f., Schwalbe. — *klâ*, klein, wenig. — *àher*, abher, herab; Z. IV, 251, 11.

22. *die Tràg*, der Draufluſs. — *aufərinnt*, aufwärts *(aufi)* flieſst. — *nåchar*, nachher, hernach; unten 27. 81. 83. 124. Z. IV, 36.

23. *rânig*, rainig, abhängig, v. *rân*, m., Rain, abhängiger Feldrand; Schm. III, 93. — *stânig*, steinig.

24. *muas*, n., gekochte Speise, besonders für Kinder. Schm. II, 637. Z. IV, 113, 2. — *roud·l*, m., Quirl, Rührlöffel; vb. *rodeln*, rollen, kugeln; rütteln, rühren; röcheln. Schm. III, 57.

25. *brêz·ln*, knarren, knistern; Z. IV, 496. — *tàlket*, ungeschickt, einfältig; Z. IV, 443.

26. *schât·n*, pl., Späne, Abfälle beim Hauen *(klieb·n)*, Hobeln, auch wohl Sägen des Holzes; Schm. III, 414. — *frât·n*, f., Holzschlag: Z. II, 342.

27. *epper*, etwa, unten 39. — *rauschig*, berauscht. — *niecht*, nüchtern; Schm. II, 675.

28. *lûkat*, lückig, voll Lücken, Löcher. — *varschlupfat·*, verschlüpfete (Condit.), hineinkröche, fiele. — 30. *lâkl*, n., eine kleine Lache, Pfütze.

31. *wèg·n deinar*, deinetwegen. — *aufzügelt*, auferzogen; Schm. IV, 237.

32. *einar*, einher, herein (in unser Land). — *g·rât·n*, entrathen, entbehren; Z. V, 125, 5, 8.

33. *staudach*, n., Gesträuch, Gestrüpp; Schm. III, 616. — *g·liəcht*, licht, hell.

34. *keien*, (sich) kümmern, betrüben; Z. III, 399, 49.

35. *aufgeb·n*. Wenn die Paare zum Tanzen bereit stehen, singt der Vorsänger *a peapperliəd·l*, worauf die Musik einfällt und der Tanz beginnt; vgl. 36. — *toull* = lustig und *kreuzfidêl*. — *bûkelkoarb*, m., Rückentragkorb.

37. *sûnstar*, sonst; Z. II, 77, 26. — *vanànder*, von einander, entzwei.

39. *krieg·n*, streiten, zanken *(greinen)*; Schm. II, 383. — *toulpàtsch*, m., Tölpel, träger, dummer Mensch.

40. *schouck*, m., Haufen, Menge; Schm. III, 320. — *gàlt*, unfruchtbar; Z. II, 345.
41. *foartel*, m., Vortheil, Kunstgriff; *an f. hàb·n*, etwas am rechten Orte anzugreifen wissen. Schm. I, 440.
42. *blîss·n*, pl., Tannen- und Fichtennadeln; Z. IV, 334. 492.
43. *schîks*, f., Nachtschwärmerin, lüderliche Dirne; Castelli, 242. Lor. 113.
44. *kîrchtàg*, m., Kirchweihe; Z. III, 18. IV, 244, 11. — *schiach*, mhd. schiech, zaghaft, scheu; unschön, unrecht; garstig, scheuslich; Schm. III, 339. Höfer, III, 82. Cast. 241 etc. — *hâm*, heim.
45. *nâcht·n*, gestern Abends; unten 81. Z. III, 180, 2.
46. *launig*, verdrüſslich, schmollend; unten 56. Schm. II, 470. — *raruntar*, (vor sich) nieder.
47. *frâkele*, n., ein halbes Seidel; Z. II, 342. IV, 450. — *nix*, nicht; unten 100. 104. Z. IV, 272, 94.
48. *bàlm*, m., Ballen, Ball; Schm. I, 173.
49. *làppen*, pl., blöde, unbeholfene Leute; Z. III, 394, 32. — *hàmt* (mhd. habent, hânt), (sie) haben. — *trâd*, n., Getreide; Z. IV, 553, 21.
50. *pînkl*, m., Geschwulst von einem Schlage, Beule; Z. IV, 488.
51. *die sêg·n*, diejenigen; s. zu 14. — *z·keit*, entzweit; von *keien*, werfen (vgl. hchd. Zerwürfniſs); Z. II, 90, 13.
52. *seimar*, sind wir. — *sîn*, pl. v. *sûn*, Sohn, wofür auch *buə* steht, wie *diəndl* neben *toachtar*. — *zoukel*, bair. *zuckel*, f., Holzschuh, dessen Uebergeschirr aus Schienen *(schien·)* von Legföhren geflochten ist; ital. zoccolo, griech. *τζόκαρον*. Schm. IV, 225. Z. IV, 56.
53. *wàndern*, aus dem Dienst treten (v. Dienstboten); Schm. IV, 99. Das *ausziegʼn* aus einer Wohnung heiſst auch *plündern* (Schm. I, 335), in Iglau *zöckern*.
54. *fîppern*, sich schnell hin und her bewegen, zittern, beben; Schm. I, 507. — *fiərtuchbandlan*, pl., Schürzenbändchen; Z. III, 140.
55. *gîlbelet*, gelblich.
56. *seits*, seid (ihr); Z. IV, 501, 1. — *launig*, s. zu 46. — *enkar*, euer; Z. II, 244. III, 452.
57. *sêgnan*, s. zu 14. — *krâtasou*, gerade (al)so, mit Anlehnung an das beliebte *akrât*, *âkrat*, accurate (s. Z. II, 431, 51), wie: *jà âkrat* (—∪), ja! gerade so, wie du glaubst, oder wünschest (spöttisch), und: *akrât rêcht*, gerade recht.
58. *leikaf*, m., Drangeld; Z. V, 97, 15. — *hintargêb·n*, zurückgeben.
59. *plûnkern*, lautmalend v. der Viehglocke. — *troupfazʼn*, tröpfeln; Schm. I, 498. — *schouttʼn*, pl., s. Z. V, 106, 17. — *mûngazʼn*, brummen, murren; vgl. Schm. II, 600. Z. II, 562, 3.
60. *bûsarlen*, pl., Küſschen; unten 101. 105. Z. III, 171, 10.
61. *wêrts*, werdet ihr; vgl. 56. — *hâmatle*, n., eigentl. Dimin. v. Heimat, dann: das väterliche Gut; Z. IV, 543, I, 1. — *wànt* scheint das zu Z. III, 187, 31 besprochene *wanen*, abnehmen, verderben, zu sein. — *grâmatle*, n., Dimin. v. *gruemat*, Grummet; Z. II, 279, 61.
62. *a-n-îadar*, ein jeder; unten 63. 82. Z. II, 414, 104.
63. *gleim*, hart, dicht, nahe; Z. V, 105, 3.
64. *halsʼn*, umarmen. — *stât*, still, ruhig; Z. III, 192, 85. — *gleiʼ wànn*, gleich als wenn.
65. *zʼwegʼn*, zuwege, d. i. herbei, herzu; Z. II, 568, 62.
66. *einar*, einher, herein. — *hillʼ*, f., Hülle, hier Bettdecke; Schm. II, 174.
67. *ziəgʼ iʼ*, ziehe ich; *iʼ sîgʼ*, ich sehe (mhd. sihe); unten 85. — *louden*, adj., v. grobem Tuch; Z. II, 18. III, 313.

68. *râting,* Rechnung; v. *râten, raiten,* berechnen; Schm. III, 153. Höfer, III, 9. Lor. 104.
69. *aufar,* aufher, herauf; vgl. 3. 32: *einar;* 2: *ummar;* 14: *aufe;* 90: *àber.* — *reidlan,* pl., Dimin. v. *reid·n,* f., eine geschickte Bogenwendung des Wagens, um einer Ecke etc. auszuweichen *(a reid·n mach·n);* v. vb. *reid·n,* wenden, drehen (vgl. ob. 3). Schm. III, 54. Höfer, III, 29. Lor. 106.
70. *in,* den, wie oben 14: *is,* das; ebenso 92. 93. 130. — *ausfrâtscheln,* ausfragen, ausforschen; Z. II, 343. IV, 158. Höfer, I, 241. Tsch. 184. Lor. 44. Cast. 131. Schröer, 52.
71. Zu *grüaß di' Goutt!* u. *pfiat* (behüte) *di' G.!* s. Z. III, 346.
72. *gråd af an eil·,* in der Eile, sehr eilig. — *der weil* (genit.) *hàb·n,* Zeit haben; Z. II, 244.
73. *wànnst·,* wenn du; unten 83. Z. V, 126, 24. — *tuck,* m., nicht sowohl in der übelen Bedeutung des nhd. Tücke, als vielmehr: schlaues, kluges Benehmen. Ben.-Mllr. III, 126.
74. *ding,* hier im Sinne v. *sach, wès·n (wès·ns)* = Wichtigkeit, Aufheben. — *mit die;* Z. III, 240, 3, 1. — *keuschlar,* m., Kleinhäusler (v. *keusche, keische,* f., Hütte; wendisch *kaisha*), der sich vom Bauern dadurch unterscheidet, dafs er nur ½ *huəb·n* (Hufe) und darunter an Grundbesitz hat. Höfer, II, 124. Tsch. 185. Lor. 73. Cast. 178.
75. *kreuzfidêl,* überaus vergnügt; Z. V, 19. — *ring,* leicht, beweglich; auch klein, gering; wie mhd.; Schm. III, 110. Tsch. 206. Lor. 107. Cast. 220. Stalder, II, 277. Tobler, 364. cimbr. Wb. 160.
76. *èntar,* eher; oben zu 14. — *kîrfart,* aus *kirchfart, kirchfert,* f., Wallfahrt; vb. *kîrfàrten, kirchferten.* Schm. II, 327 f. Tsch. 187. Lor. 73. Cast. 182. Z. III, 17. V, 226.
77. *müllner,* wie mhd. mülnære (ahd. mulinâri), m., Müller; Schm. II, 568. Z. V, 175, 175. — *pêck·n,* schlagen, klopfen; Z. IV, 484.
78. *wischp·ln, wisp·ln,* lispeln; Z. III, 393, 3. V, 104, 42.
80. *leisemar,* eben so gut, aus gleichsômære, wie kob. *ámsgəschmá'* aus ebensômære; Z. III, 311. — *eine,* hinein.
81. *nâcht·n* s. zu 45. — *bist·n,* bst! pst! (das Zeichen zum Aufmerken) rufen; Grimm, II, 48, 457. Schm. I, 300. Stalder, I, 236: *psisen.* Vgl. *bis·n,* zischen, lispeln; Tsch. 163. Cast. 85. — *nåchar* s. zu 22.
82. *râr,* gut, vortrefflich; Z. IV, 502, 32. — *asou,* also, so (wie sie ist); oben 57, unten 88. 91. Z. IV, 241, 5. — *hâmla',* heimlich.
83. *fâl,* feil. — *beut·,* (ich) borge; Z. IV, 484. Grimm, I, 1403.
84. *wâlisch,* welsch, italienisch; vgl. Z. III, 462.
85. *sîg·* s. zu 67. — *schêaket,* scheckig, gefleckt; Schm. III, 318.
90. *àber,* (abher), herab; s. zu 69.
91. *mei' !* s. Z. III, 465. 537, 25. — *umsîst,* umsonst.
92. *gàngbâm,* m., der Tragbalken des Ganges, der um das erste Stockwerk vieler Bauernhäuser herumläuft. — *g·lang·n,* erlangen, erreichen.
93. *feig·n,* f., der Daumen, bei geschlossener Faust zwischen Zeige- und Mittelfinger durchgesteckt, — ein Zeichen der Verhöhnung, des Unwillens. Ebenso ital. far le fiche, frnz. faire la figue, span. dar higas, böhm. fjk ukazowati. Höfer, I, 205. Schm. I, 515. Lor. 41. — *kîrtig,* m., Kirchtag, d. i. Kirchweihe; s. zu 44.
94. *mâltar,* f., zubereiteter Kalk, Mörtel, ital. malta; sonst als neutr. u. masc. Z. III, 466. V, 210.
96. *glei',* gleich, hier: blos. — *toust,* m., dummer Mensch; vgl. Z. IV, 342. Schm. I, 403: *dostel.*

97. *brènt·ln*, bei der Geliebten nächtliche Besuche machen; s. oben zu 8. 9 u. unten 106. — *ànderst*, s. Z. V, 120, 14.
98. *wàrmstán*, m., Wärmstein; vb. *dərwirmen*, erwärmen.
99. „Die Aussprache *goißt*, *floißt*, dem alten geußt, fleußt entsprechend, findet sich nur in éiner Gegend (um Greifenburg); sonst hört man *gießt*, *fließt*.“ St.
100. *dènna*, dennoch; Z. III, 173, 149. — 101. *bûsele*, s. zu 60.
102. *wimmerl*, n., kleiner scharfer Ausschlag, Hitzblätterchen. Höfer, III, 297. Tsch. 215. Lor. 143. Cast. 266. Schm. IV, 76.
109. *zûckarsûəß*, überaus süfs; *însûəß*, von süfslichem, fadem Geschmack.
110. Zu *a K. lei-lei* vgl. Z. III, 309. — 112. *hiəzig*, jetzig, gegenwärtig; s. zu 2.
115. *flàxhårat*, flachshaarig, blondgelockt; Z. III, 174, 221.
116. *foupp·n*, necken, zum Besten haben; oben 10, unten 120. Z. V, 129, 9.
119. *varschrieb·n* = protestantisch. „Diese Benennung rührt wahrscheinlich von der von den Bekennern der neuen Lehre unterschriebenen Augsburger Confession her.“ St.
123. *nâtlan*, plur., die Nähtchen. — 124. *nåchar*, dann; s. zu 22.
131. *monat*, m., Mond; Schm. II, 584. — 132. *àll·s*, immer; Z. IV, 244, 25.
134. *wèttern*, stark und anhaltend regnen, sich als Gewitter *(wetter)* entladen; daher bildlich: heftig lärmen und zanken. Stalder, II, 448. Schmid, 521. Cimbr. Wb. 111. Lor. 143.

Sprachproben aus dem Kanton Aargau.

Von Professor **E. C. Rochholz** in Aarau.

1. Die gestohlene Geifs.

Mundart der Hallwiler Seegegend.

Einiṣt het e Bûr imene and·re e Gaiß g·stohle und het si i sîn Cheller abä tô˜ und dôrt si g·fûret und g·molchä. Do hän aber die Nachberslüt· alliwîl öppes g·hôrt meckerä bî dem Bûr, und hänt vo der g·stohlnig Gaiß g·munklet und hänt au' de Bûr drüber ɔiredt; der aber
5 het g·seit, er g·hôri selber au' scho-n-es Zîtli öppis i sîm Hûs, und das mûəß· g·wüfs es G·spönst sî. Wie aber d· Lüt· gäng das Meckerä wieder g·hôrt hänt, hänt si g·seit: Dä' het do' no' nie öppis Lâbigs i sîm Hûs g·hâ, da isch öppis gangä, öppis chrumbs, mir wend nä verzeigä. Dés hät der Bûr aber no' rechtzîtig inne worde, und öb 's
10 G·richt ûf d· Hûssuəchig het cho chönne, gôt er i sîn Cheller, sticht die Gaiß ab, treit si ûfe i d· Stubä, und d· Frau leit si i d· Wiegä, deckt si hübschli' zuə und fôht â˜ wiegä. Es gôt net lang, so chömme die Hère vom G·richt und suəchä 's ganz Hûs ûs, öb si nüt chönntä findä. Z·letzt gönt si au' i d· Stûbä und frôget die zweü Chind, wo
15 dinnä sind, und frôgä drûf d· Frau, worum si au' alliwîl gaum·, 's Chind i der Wiegä schrei ja net. „Jo, seit die Frau, das tûsigs-Chind fôht